



## Abstracts

**Risikofaktoren des Methamphetaminkonsums unter Jugendlichen:  
Ein systematischer Review**

*Russell K, Dryden DM, Liang Y, Friesen C, O’Gorman K, Durec T, Wild TC, Klassen TP*

Original: Risk factors for methamphetamine use in youth: a systematic review (BMC Pediatr. 2008; 48 (8))<sup>1</sup>

**Hintergrund:** Methamphetamin (MA) ist eine potente Stimulans, die jederzeit verfügbar ist. Seine Effekte sind denen von Kokain ähnlich, aber die Droge hat ein Profil, die mit gestiegenen, akuten und chronischen Toxizitäten assoziiert wird. Das Ziel dieses systematischen Berichts war es, die Literatur zu den Risikofaktoren, die mit einem MA-Gebrauch unter Jugendlichen assoziiert werden, zu identifizieren und aufzubauen. Über 40 Datenbanken, Webseiten und entscheidende Zusammenfassungen aus Journalen/Treffen wurden durchsucht. Wir nahmen Studien auf, die Kinder und Jugendliche verglichen ( $\leq 18$  Jahre), die MA gebrauchten, zu denen, die es nicht taten. Ein Gutachter extrahierte die Daten und prüfte sie ein zweites Mal auf Vollständigkeit und Genauigkeit. Für diskrete Risikofaktoren wurden die Odds Ratios (OR) kalkuliert und es wurde, wenn geeignet, ein aggregiertes OR mit einem Konfidenzintervall von 95 % (95 % CI) berechnet. Für fortgesetzte Risikofaktoren wurde der mittlere Unterschied und ein CI von 95 % kalkuliert und wenn angemessen, wurde der gewichtete, mittlere Unterschied (WMD) und ein CI von 95 % kalkuliert. Die Ergebnisse wurden separat durch Vergleichsgruppen präsentiert: Kinder mit geringem Risiko (kein vorangegangener Drogenmissbrauch) und Kinder mit hohem Risiko (berichteter, vorangegangener Drogenmissbrauch oder sie wurden aus Jugendvollzugsanstalten rekrutiert).

**Ergebnisse:** Zwölf Studien wurden aufgenommen. Unter Jugendlichen mit geringem Risiko waren Faktoren, die mit einem MA-Gebrauch assoziiert wurden: Historie eines Gebrauchs von Heroin/Opiaten (OR=29.3; 95 % CI: 9.8-87.8), familiäre Historie eines Drogengebrauchs (OR=4.7; 95 % CI: 2.8-7.9), risikoreiches sexuelles Verhalten (OR=2.79; 95 % CI: 2.25-3.46) und einige psychiatrische Störungen. Die Historie eines Alkoholgebrauchs und Rauchen wurde auch signifikant mit einem MA-Gebrauch assoziiert. Unter Jugendlichen mit hohem Risiko waren Faktoren, die mit einem MA-Gebrauch assoziiert wurden: eine familiäre Verbrechenshistorie (OR=2.0; 95 % CI: 1.2-3.3), familiäre Historie eines Drogengebrauchs (OR=4.7; 95 % CI: 2.8-7.9), familiäre Historie eines Alkoholmissbrauchs (OR=3.2; 95 % CI: 1.8-5.6) und

<sup>1</sup> Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons CC BY 2.0-Lizenz. Keine Gewähr für die Richtigkeit von Quellenangabe und Übersetzung.

psychiatrische Behandlungen (OR=6.8; 95 % CI: 3.6-12.9). Weiblicher Sex wurde auch signifikant mit einem MA-Gebrauch assoziiert.

*Schlussfolgerung:* Unter Jugendlichen mit geringem Risiko wurde eine Betätigung an einer Vielzahl risikoreicher Verhaltensweisen signifikant mit einem MA-Gebrauch assoziiert. Die Historie einer psychiatrischen Störung war ein Risikofaktor für MA, sowohl für Jugendliche mit geringem Risiko als auch mit einem hohen. Das familiäre Umfeld wurde auch mit einem MA-Gebrauch assoziiert. Viele der inkludierten Studien waren Querschnittstudien, was es erschwerte, eine Kausalität zu beurteilen. Zukünftige Forschungen sollten prospektive Studiendesigns anwenden, sodass temporäre Beziehungen zwischen Risikofaktoren und einem MA-Gebrauch etabliert werden können.